

Neujahrsansprache Bürgermeister Bernd Stober

o **Rückblick auf 2015/2016**

Flüchtlingsdebatte, Ampelausfall, Landtagswahl, 1250. Jubiläum

Die Welt, meine sehr verehrten Damen und Herren, ist nicht schwarz oder weiß, sie ist auch nicht grau, sondern bunt; sie hat helle und dunkle Farben. Deshalb hilft es zum Beispiel in der **Flüchtlingsproblematik** auch nicht weiter pauschale Urteile zu fällen und undifferenzierte Schnellschüsse für alle zu fordern. Es ist leicht die Bundeskanzlerin wegen ihrer „humanitären“ Entscheidung im September 2015 zu kritisieren. Wer sich aber schon mit Einzelschicksalen von Flüchtlingen beschäftigt hat, Bilder von Angehörigen gezeigt bekam, die mit abgerissenen Extremitäten nach einem Bombenangriff aus dem Häuserschutt tot geborgen wurden oder weinende Väter erlebt hat, deren einziges Verbrechen es war den 17-jährigen Sohn nicht in den Krieg - für welche Seite auch immer - ziehen zu lassen und dafür gefoltert wurde, der bekommt einen anderen Blick auf die Sache. Wo waren die Damen und Herren Abgeordneten, die heute, 17 Monate später, alles besser wissen – abgetaucht waren die meisten von ihnen.

Ebenso unsäglich ist es aber, wenn wenige Stunden nach Silvester die Bundesvorsitzende einer großen Partei die Kölner Polizei kritisiert, die nichts anderes gemacht hat, als das was alle im vergangenen Jahr gefordert haben, nämlich die Sicherheit der Bevölkerung sicher zu stellen, indem sie bestimmte Gruppen, die sich aggressiv und provokativ verhalten haben, kontrollierte.

Dies, meine sehr verehrten Damen und Herren, sind nur zwei kleine Beispiele dafür, dass man nicht nur für seine Taten, sondern auch für seine Worte verantwortlich ist, gerade im Umfeld einer so vehement geforderten Meinungsfreiheit. Für komplexe Probleme gibt es nun mal keine einfachen Antworten. Lassen wir deshalb diejenigen Kräfte in unserem Land ins Leere laufen, die nichts als Unterstellungen und Lügen verbreiten, Hass schüren und unrealistische Lösungen fordern.

Im Übrigen - unsere christlichen Grundwerte gehen nicht dadurch verloren, weil wir Menschen anderen Glaubens bei uns willkommen heißen, auch nicht deshalb, weil manche aus dem St.-Martinsumzug ein Laternenfest gemacht haben, sondern weil viele von uns sich an ihr Christentum nur beim jährlichen Kampf um einen Sitzplatz in der Kirche an Heilig Abend oder am Glühweinstand auf dem Weihnachtsmarkt erinnern.

Es gibt keinen Grund Probleme kleinzureden. Es bestehen noch immer Defizite beim staatlichen Handeln, um das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung wiederherzustellen. Es gibt zweifellos Menschen, die unsere Gastfreundschaft und Solidarität ausnutzen oder missbrauchen, diesem Fehlverhalten muss der Staat konsequent entgegenzutreten, aber gezielt und nicht dadurch, dass hunderttausende

Hilfsbedürftiger, die unsere Unterstützung dankbar annehmen, pauschal diskreditiert werden.

Neben all den bundespolitischen Entscheidungen, die sicherlich zurecht gefordert werden, kommt es für uns, die wir auf kommunaler Ebene in den kommenden Jahren die Hauptlast zu tragen haben, darauf an diejenigen Flüchtlinge, die es wirklich wollen, bei der Integration in unsere Gesellschaft nach Kräften zu unterstützen. Hierbei sind wir wieder einmal auf die bürgerschaftliche Solidarität angewiesen, die unser Gemeinwesen mit all seinem ehrenamtlichen Engagement ausmacht. Ich bin deshalb sehr froh, dass wir viele Mitbürgerinnen und Mitbürger in unserer Gemeinde haben, die sich dieser Aufgabe stellen und ihr Möglichstes dafür tun. Nehmen wir uns ein Beispiel daran.

Gemeindeverwaltung und Gemeinderat waren deshalb schon von Beginn an bemüht die formalen Voraussetzungen zu schaffen, um tragbare Lösungen bei der Unterbringung von Flüchtlingen in der Anschlussunterbringung zu finden. Wir haben erste Priorität auf die dezentrale Lösung gesetzt und es ist gelungen ausreichend private Vermieter zu finden, um fast allen Personen, die uns in 2015/2016 zugewiesen wurden, einen Platz in einer angemieteten Wohnung zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus haben wir uns sehr viel Mühe gegeben Flächen zu finden, auf denen die Möglichkeit zur Errichtung von weiteren Unterbringungsmöglichkeiten geschaffen werden können. In der Kruppstr. 3 wurde inzwischen ein Gebäude für ca. 70 Personen errichtet, das ab März 2017 belegt werden kann. Der Landkreis hat Am Schröcker Tor eine mobile Einrichtung installiert, die er aufgrund der rückläufigen Zahlen in der vorläufigen Unterbringung nicht mehr vollständig auslasten wird. Deshalb werden wir im nächsten Monat die erste Landkreiskommune sein, die im Rahmen der so genannten „Kombi-Lösung“ Verträge zur Nutzung eines Teils dieser Einrichtung zur Anschlussunterbringung abschließt – eine sehr sinnvolle und in Summe auch für die Gemeinde wirtschaftliche Lösung. Am Hagsfelder Weg läuft zurzeit das Bebauungsplanverfahren für eine weitere Einrichtung, da die vorgenannten Lösungen lediglich für aktuell angekündigten Zuweisungen bis Ende 2017 ausreichen.

Wie ich bereits bei den Ehrungen angesprochen habe, kommen die großen Herausforderungen jetzt erst im Zuge der Integration auf uns zu. Hier bauen wir weiter fest auf ein großes ehrenamtliches Engagement unserer Einwohnerschaft in der Flüchtlingshilfe und auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Stellen in der Gemeindeverwaltung.

Emotional größter Aufreger war jedoch die Kreuzungssperrung K3580/L559. Ich kann schon nachvollziehen, dass diejenigen, die tagtäglich auf dem Weg von und zur Arbeit stundenlang im Stau standen kein Verständnis für die Situation an

den Tag legen konnten. Allerdings muss klar sein, dass der Ampelausfall nur ein Symptom offengelegt hat nicht jedoch die Ursache. Diese ist nämlich die völlig unzureichende Kapazität der einspurigen B 36 im Berufsverkehr. Dieser Missstand wird sich sicherlich noch verstärken, wenn es tatsächlich zu einer zweiten Rheinbrücke mit Anschluss an die B36 in Neureut kommt. Ich werde meine Amtskollegen im Norden nach Kräften dabei unterstützen sich im Regierungspräsidium für einen Ausbau der Bundesstraße stark zu machen.

Natürlich war das bei weitem nicht alles, was uns in 2016 bewegte.

Wir feierten **den zweiten Teil unseres 1250. Jubiläums** mit insgesamt über 100 Einzelveranstaltungen und wiederum nur möglich weil sich Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement und Gemeinschaftssinn in unerwartet starkem Maß gezeigt haben.

Wir hatten die **Landtagswahl** mit für manchen überraschendem Ergebnis. Aber auch hier hat sich gezeigt, dass die Welt sich so schnell nicht grundlegend ändert. Auch mit der neuen Landesregierung ging der Kampf um eine ausreichende Finanzausstattung für ihre vielfältigen neuen Aufgaben weiter. Ein Kompromiss wurde gefunden, der uns nicht ganz zufrieden stellen kann, der uns aber wenigstens, wenn er umgesetzt wird, eine einigermaßen verlässliche Planungsbasis gibt.

Wir haben unsere Projekte mit viel Engagement vorangetrieben und das meiste umgesetzt. Die Details hierzu konnten Sie der regelmäßigen Berichterstattung und jüngst unserem Jahresrückblick im Amtsblatt entnehmen.

Ein Thema, das bereits 2016 auf der Matte stand, kocht jetzt im Vorfeld der anstehenden Haushaltsberatungen wieder vehement hoch und bedarf heute doch einiger Anmerkungen meinerseits. Erlauben Sie mir deshalb bitte, entgegen meiner üblichen Praxis beim Jahresempfang, einen etwas weiteren Blick in die Vergangenheit, insbesondere der finanziellen Situation der Gemeinde.

Ich war doch etwas erstaunt mit welcher Vehemenz im vergangenen Jahr Kritik am kommunalpolitischen Handeln der Verwaltung, des Bürgermeisters und des Gemeinderates geübt wurde. Und dies scheint sich nunmehr zu wiederholen. Ich habe kein Problem mit anderen Ansichten und einer intensiven Diskussion darüber. Dies sollte jedoch auf der Basis von Fakten und einem gewissen Realitäts-sinn stattfinden und dazu im offenen Meinungs-austausch und nicht hinter vorgehaltener Hand. Deshalb erlauben Sie mir bitte, dass ich versuche mit einigen Fakten zur Versachlichung dieser Diskussion beizutragen. Sie müssen dafür keine Finanzexperten sein, lediglich die Bereitschaft die vorgetragenen Zahlen als zu-

treffend zu akzeptieren, die Schlussfolgerungen daraus möchte ich Ihnen überlassen.

->Folien Finanzkennzahlen<-

o **Herausforderungen 2017 ff.**

Würde man sich bei den anstehenden Haushaltsberatungen lediglich auf das konkrete Haushaltsjahr 2017 beschränken, wie es viele Kommunalgremien in anderen Kommunen tun, könnte man sich beruhigt zurücklehnen, da das gerade begonnene Haushaltsjahr rein finanziell voraussichtlich unspektakulär ablaufen wird. Werden die Haushaltsentwürfe der Verwaltung vom Gemeinderat im Wesentlichen akzeptiert und treffen im Jahresverlauf dann auch tatsächlich ein, werden wir ein **Rücklagenpolster** von knapp 11 Mio. € und lediglich den **0%-Finanzierungskredit** für die Kruppstr. 3 in Höhe von 1,9 Mio. € im **Kernhaushalt** haben; eine nach wie vor hervorragende finanzielle Basis – und kein Anzeichen von „Pleite, kommunalem Weltuntergang etc.“

Vorausschauende, ehrliche und vor allem nachhaltige Kommunalpolitik bedeutet aber insbesondere die Tagesentscheidungen aufgrund des Wissens um die zukünftigen Chancen und Risiken zu treffen. Deshalb legt der Bürgermeister und die Verwaltung großen Wert darauf Haushaltsbeschlüsse auf der Basis der Mittelfristplanung zu treffen – und dazu bedarf es der intensiven aber auch konstruktiven Beschäftigung mit den kommunalen Herausforderungen der Zukunft. Da hilft es dann auch nicht, lediglich zu jammern, andere zu Schuldigen zu erklären und die Arbeit einzustellen – Kreativität, Sachorientierung und die Bereitschaft zu konsequenten Entscheidungen ist gefragt.

Folie Ausblick bis 2020 mit anstehenden Projekten

- Ausbau der Gemeinschaftsschule
- weitere Flüchtlingsunterbringung
- Raumkapazität für Verwaltung
- Ersatzbeschaffung Feuerwehrfahrzeuge
- Umsetzung Straßensanierungsprogramm
- Neubau Wasserwerk Tiefgestade
- Optimierung Klärwerk und Kanalsanierung

-> Investitionen von über 30 Mio. €

Finanziert voraussichtlich ohne nennenswerte Kreditaufnahme

Deshalb, meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie mich im Folgenden auf eben diese Herausforderungen näher eingehen, die auf unsere Gemeinde in den nächsten Jahren zukommen werden.

- **Unterbringung und Integration von Flüchtlingen**

Dieses Thema habe ich schon mehrfach angesprochen, es wird uns weiter beschäftigen. In naher Zukunft sind die Einrichtungen in der Kruppstr. und Am Schröcker Tor bezugsfertig.

- **Ausbau der Gemeinschaftsschule mit Ganztagsgrundschule**

Im Frühjahr beginnt die zweite Stufe des Ausbaus der Gemeinschaftsschule. Wir sind sowohl bei der Ganztagsgrundschule als auch bei der GMS selbst stabil zweizügig und das Schulteam leistet hervorragende Arbeit, wie der große Zuspruch belegt.

- **Ausbau und Finanzierung der Kinderbetreuung**

Der bedarfsgerechte Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen gestattet uns allen Kindern einen Platz mit einer qualifizierten Betreuung zu bieten.

- **Pflege unserer gesamten technischen Infrastruktur**

Bei der Umsetzung unseres gerade aktualisierten langfristigen Straßensanierungsprogramms ist es selbstverständlich die Wasserversorgung und den Abwasserkanal mit zu bearbeiten

- **Verschiedene Umwelt- und Naturschutzthemen**

Der Alte Hafen ist entschlammt, der Jubiläumswald ist gepflanzt. Trotzdem gibt es auch in der Zukunft viel zu tun – das Forsteinrichtungswerk ist zu verabschieden, die Jagdreviere neu zu vergeben, die Dammsanierung und das Verfahren zur neuen Stromtrasse zu begleiten.

- **Gemeindeentwicklung – Wohnen und Gewerbe**

Der Flächennutzungsplan wird derzeit im Nachbarschaftsverband fortgeschrieben – wir müssen uns Gedanken über die Entwicklungsmöglichkeiten der Gemeinde machen

- **Interkommunale Zusammenarbeit**

Dazu und zu vielen anderen Themen ist die regionale Zusammenarbeit unerlässlich. Dies ist die Kernaufgabe des Bürgermeisters, der ich mich auch in Zukunft gerne stelle.

- **Verwaltungsoptimierung – Service, Organisation und Raumkapazität**

Ebenso erwarten unsere Einwohner eine bürgerfreundliche und effiziente Verwaltung, daran werden wir auch weiterhin unvermindert arbeiten. Um auch von der Erfahrung anderer profitieren zu können, hat der GR einer Organisationsberatung in 2017 zugestimmt. Weiterhin werden wir eine Lösung für die fehlende Raumkapazität finden müssen.

- **Ehrenamtliches Engagement in allen Bereichen – konsequente Fortsetzung der Förderung**

Meine sehr verehrten Damen und Herren, vieles kann der Gemeinderat beschließen, vieles kann die Verwaltung umsetzen. Unser Gemeindemotto „Wohlfühlen in Vielfalt“ erfolgreich mit Inhalt füllen kann aber nur die Bürgerschaft selbst – dabei ist Gemeinschaftsgefühl, ehrenamtliches Engagement und gegenseitiger Respekt unverzichtbar und Erfolgsgarant. Gerade im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, dass wir in unserer Gemeinde stolz sein können auf das was in bürgerschaftlichen Aktivitäten geschaffen wird – wir brauchen uns nicht um ein gutes Miteinander zu sorgen, wenn dies so fortgesetzt wird. Sogar im fernen Berlin wurde dieses ehrenamtliche Engagement in Eggenstein-Leopoldshafen beim Empfang des Bundespräsidenten anerkannt.

*Es sind die Begegnungen mit Menschen,
die das Leben so lebenswert machen.*

Die Feststellung von Guy de Maupasant teile ich uneingeschränkt. Deshalb bin ich mit meinen Ausführungen jetzt am Ende.

Ich wünsche uns allen ein gutes 2017, bedanke mich für Ihr Kommen und freue mich noch auf gute Gespräche.